

Der Bau der Kapelle kann beginnen

Im Feuchtwanger Stadtteil Aichau ist am Wochenende der Spatenstich für das Bauvorhaben erfolgt – Verein will viel Eigenleistung einbringen

VON ERICH HERRMANN

AICHAU – Mit dem symbolischen Spatenstich ist jetzt der Auftakt zum Bau der Kapelle im Feuchtwanger Stadtteil Aichau erfolgt. Noch vor dem Winter soll die Bodenplatte fertig betoniert sein. Im Frühjahr 2027 geht es dann mit dem Hochziehen der Mauern weiter. Wenn alles planmäßig läuft, soll in einem Jahr das Richtfest gefeiert werden.

Die Kosten für das Bauvorhaben werden mit 154.000 Euro veranschlagt. Viele anfallende Arbeiten werden in Eigenleistung von den 54 Mitgliedern des Kapellenbauvereins erstellt.

Zeichen gelebter Gemeinschaft

Rund 100 Gäste waren zum Spatenstich gekommen. Der Einladung waren Vertreterinnen und Vertreter aus der Politik, der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Region an der Romantischen Straße, der Kirchengemeinde Wieseth sowie von Geldinstituten gefolgt. Der Kapellenvereins-Vorsitzende Emil Geißler sprach im Kontext des Spatenstiches von einem sichtbaren Zeichen für Zusammenhalt, Heimatverbundenheit und gelebte Gemeinschaft.

Der Bau stelle für den Ort Aichau einen besonderen Meilenstein dar. Andernorts würden Kirchen geschlossen, in Aichau setze man ein Zeichen für den Glauben. Gleichzeitig dankte Geißler allen Unterstüt-



Mit vereinten Kräften wurde im Feuchtwanger Stadtteil Aichau gemeinsam der Spatenstich für die künftige Kapelle vollzogen. Der Sandhaufen war dazu in Kreuzform aufgeschüttet worden. Foto: Erich Herrmann

zenden, die sich beim Kapellenbau einbringen.

Zu einem fränkischen Dorf gehöre eine Kirche, zu einem kleinen Dorf eine Kapelle, sagte Bürgermeister Dr. Ulrich Grünwald. In der Aichauer Dorfgemeinschaft habe es schon immer einen großen Zusammenhalt gegeben.

Dieser Zusammenhalt sei wichtig, denn das Bauvorhaben erfordere viel Organisation und Mut. Anschließend

intonierte ein neu zusammengesetzter Posaunenchor das Lied „Lobet den Herrn“.

Vor rund zwei Jahren hatten die Aichauer ihren Kapellenbau bei der Lokalen Aktionsgruppe Region an der Romantischen Straße vorgestellt. Das Projekt sei mit einer hohen Punktzahl bewertet und vom LAG-Ausschuss als besonders förderwürdig abgesegnet worden, erklärte LAG-Vorsitzender Herbert Lindörfer

in einem Grußwort. Ein Kapellenbau sei etwas ganz Besonderes und derzeit bayernweit wohl einzigartig. Deshalb könne das Bauvorhaben mit einem Zuschuss von 77.820 Euro aus dem Leader-Topf der EU rechnen. Lindörfer und auch die LAG-Geschäftsführerin Pia Grimmeiß-Haider wünschten dem Vorhaben alles Gute. Lindörfer schlug zur Namensgebung der Straße vor, dass diese Kappellenberg heißen sollte. Es

brauche Zeichen in dieser unruhigen Zeit, betonte Pfarrer Martin Gölkel aus Wieseth. Gott brauche zwar kein Haus, um darin zu wohnen, die Menschen jedoch einen Ort zur Begegnung. Kirchenbauten würden den Glauben sichtbar und durch ihre Glocken auch hörbar machen. Er freue sich schon auf die Kapelle aus Stein.

Gotteshaus mit 40 Sitzplätzen

Nach der Andacht ließ Isabell Göggelein die einzelnen Stationen des Bauvorhabens Revue passieren, und Jürgen Krömmüller informierte über die weiteren Schritte. Der Kapellenbau in der 63-Einwohnenden-Ortschaft werde durch die LAG und mit einem zehnprozentigen Zuschuss seitens der Stadt Feuchtwangen getragen. Der Rest werde über Spenden und Mitgliederbeiträge finanziert. Die Kapelle ist mit Außenmaßen von neun auf sechs Metern sowie mit 40 Sitzplätzen im Innenraum geplant. An der Stirnseite soll ein Turm gebaut werden, in dem eine Glocke installiert wird, so Krömmüller.

Für den symbolischen Spatenstich war ein riesiger Sandhaufen in Kreuzform aufgeschüttet worden. Jeder, der mitmachen wollte, durfte mit einer Schaufel teilnehmen. Mit dabei war auch ein Ehepaar, das an diesem Tag seine Goldene Hochzeit feierte. Zum Abschluss waren alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu einem Imbiss an der künftigen Kapelle eingeladen.